

Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich
Band: 51 (1849)

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

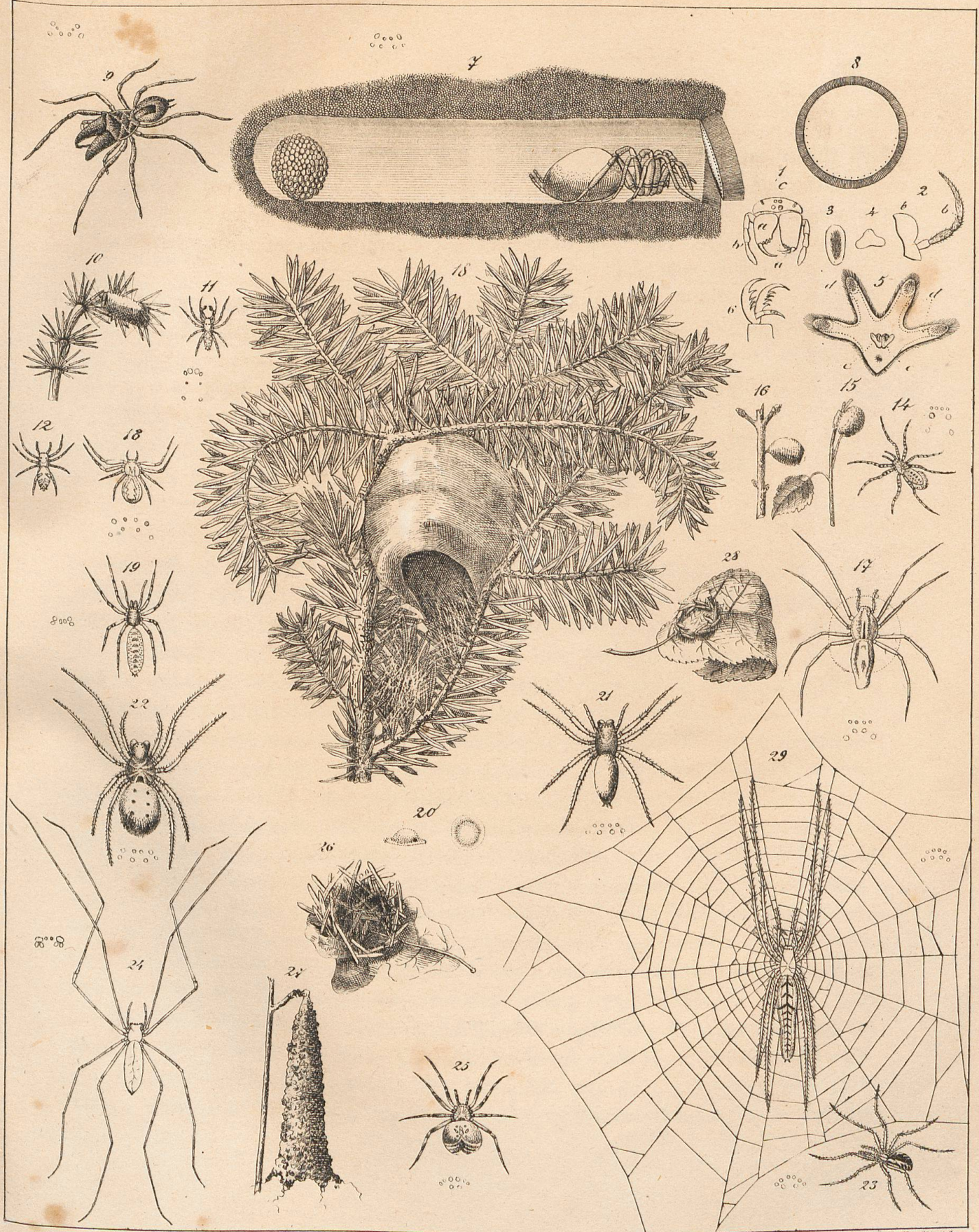
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



An die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1849.

Von
der Naturforschenden Gesellschaft.

LI. Stück.

v. Prof. Kuntz

Ueber die Lebensweise der Spinnen.

Eine Menge der schönsten Freuden und Genüsse, zu denen auch die Natur ihre Gaben gespendet hat, sind euch in diesen Tagen zu Theil geworden; und als Erinnerung an die festliche Zeit mögen euch einige Mittheilungen über die Naturgeschichte der Spinnen verbleiben. — Der Spinnen? denkt vielleicht Manches von euch, der lieblosen Thiere, die so grausam und schlau wie Räuber und Mörder erst in tiefster Ruhe auf der Lauer stehen, dann ihre Beute mit Bligesschnelle überfallen und ohne Erbarmen dahinwürgen; der häßlichen Geschöpfe, bei deren Anblick man so oft unwillkürlich zusammenschröck, wenn sie plötzlich im schnellen Laufe aus ihren Schlupfwinkeln hervorrennen, mit ihren langen und dünnen Beinen an dem widerlich festen wie geköpft aussehenden Vorderkörper, mit ihrem kalten, ekelhaft weichen Hinterleib, aus dem die Fäden kommen, die uns oft ein so unbehagliches Gefühl erregen, wenn sie sich unerwartet über's Gesicht ziehen? der unsaubern Gäste, die mit ihren Geweben und Netzen so häufig unsere Zimmer verunzieren, deren Unrath bisweilen sogar unsere Kleider und Wäsche besudelt? — Gemach, junge Freunde! Verurtheilen ist leicht, aber nicht immer recht; eine ruhige Prüfung wird euch vielleicht auch hier Manches zeigen, was eure voreiligen Aussprüche mildert, und unsre Spinnen eurer Beachtung und einer schonenden Behandlung von eurer Seite würdig erscheinen läßt.

Die Spinnen sind in ihrer Nahrung auf Insekten angewiesen; sie erscheinen daher besonders in der wärmeren Jahreszeit, sind gleich den Insekten bis zu den Grenzen des ewigen Schnees über die ganze Erde verbreitet und finden sich, wie sie, an den mannigfaltigsten Orten; einige leben in Häusern, die Mehrzahl aber im Freien, bald die höhern Gebirge,